

„... die bequemsten und **nützlichsten** Stücke ..“

Etüden im Gruppenunterricht – nicht nur für FlötistInnen

Adrian Wehlte

Es gibt SchülerInnen, denen macht es Spaß, Tonleitern, Dreiklänge und technische Studien durch alle Tonarten zu üben. Sie dürften jedoch zu einer kleinen Minderheit gehören. Eher ist im Unterricht die mangelnde Begeisterung an der Mimik der SchülerInnen und den holprigen Ergebnissen abzulesen. Da hilft auch nicht der ständige Hinweis darauf, dass Üben und Musizieren zusammengehören und nur das eine mit dem anderen das angestrebte Ziel erreichbar werden lassen. Wie können Tonleitern, Dreiklänge und Techniketüden schmackhaft gemacht werden?



Johann Joachim Quantz, Flötenlehrer Friedrichs des Großen, stellt 1759 im Vorwort zu seinen Flötenduetten op. 2 den pädagogischen Nutzen des Duettspiels heraus: „Es bleibt also dabey, daß Duette, zur Erlernung der Musik die bequemsten und nützlichsten Stücke sind. Die Erfahrung bezeuget es an denen, welche im Anfange eine geraume Zeit nur zu Duetten, obgleich manchesmal zu ihrem Verdrusse, sind angehalten worden, zur Gnüge. Wie leicht sind ihnen nicht nachher jede andere Stücke geworden.“

Technische Studien und Mehrstimmigkeit schließen sich also keineswegs aus, ergänzen sich im besten Fall sogar. Und so gibt es aus der Zeit der Romantik beispielsweise von Jean Louis Duport *Études für Violoncello mit Begleitung eines zweiten Violoncellos* oder von Theobald Böhm *24 Étüden mit Klavierbegleitung*.¹ Aus dem vergangenen Jahrhundert können die 1954 komponierten Übungen zu zweit durch alle Tonarten von Hans-Ulrich Staeps oder Günter Bialas' *Kanonische Étüden* für zwei Querflöten als Beispiele dienen.² Und J. Bradford Robinson fasst in *Duettissimo – fünf Étüden für zwei Blockflöten*, komponiert 1997 – im Vorwort zusammen: „Diese Ausgabe für Alt- und Tenorblockflöte enthält fünf ‚Duetüden‘, eine neuartige Gattungsbezeichnung, die die Vorzüge einer technischen Etüde mit den Freuden und Herausforderungen des Ensemblespiels verbindet.“³

Im Folgenden möchte ich fünf dreistimmige und vierstimmige Etüden für Querflöten oder Blockflöten vorstellen, die ich für meinen Unterricht an der Berufsfachschule für Musik in Dinkelsbühl komponiert habe und die alle auf Kanonstimmen für die Studierenden und Bass-Stimmen für die Lehrenden beruhen.⁴ Alle Beispiele sind für Einzel- wie auch Gruppenunterricht geeignet.

SKALEN UND DREIKLANGFIGUREN

SchülerInnen, die auf einem vergleichbaren Stand sind, erhalten dieselbe Etüde mit Skalen und Dreiklangfiguren (NB 1). Wer im Einzelunterricht arbeitet, kann zwei Einzelstunden überlappen lassen und die Etüde in dieser Zeit zu dritt einsetzen. Ich beginne zunächst mit den ersten beiden Takten bis zur ersten Note von Takt 3. Diesen Abschnitt spielen die SchülerInnen gemeinsam unisono, wobei die Sechzehntel beispielsweise wie in Notenbeispiel 2 artikuliert werden. Anschließend werden genau diese Takte in den verschiedenen Tonarten bis zu drei Vorzeichen

NB 1: Skalen und Dreiklangfiguren

NB 2: Verschiedene Artikulationsmöglichkeiten

NB 3: Vorzeichengedächtnis

gespielt. Es kann methodisch sinnvoll sein, den Abschnitt nicht in der Reihenfolge des Quintenzirkels, wie in den Noten notiert, aneinanderzureihen, sondern die entsprechenden Tonarten je nach Vermögen und Überbedarf einzeln herauszupicken. Es folgt in gleicher Weise der Abschnitt Takt 3 zweite Note bis zur ersten Note von Takt 5.

Wenn das klappt, wird die Etüde erstmals fortlaufend gespielt, von jeder Schülerin und jedem Schüler einzeln bis zum Ende der Kurzfassung mit maximal vier Vorzeichen. Jetzt folgt das mehrstimmige Spiel: Zwei SchülerInnen oder Gruppen spielen die Etüde miteinander als Kanon im Abstand von einem Takt und die Lehrkraft fügt eine weitere Stimme

hinzu. So weckt das dreistimmige Stück sportlichen Ehrgeiz und motiviert zum Üben, wobei ein willkommener Nebeneffekt darin besteht, das Metrum auch bei schwierigen Stellen konstant zu halten und die Intonation genau zu kontrollieren.

VORZEICHENGEDÄCHTNIS

Im nächsten Beispiel wird das Vorzeichen-gedächtnis geübt (NB 3). Die Tonarten wechseln schnell und die Modulationen wirken zum

Teil überraschend. Welches Vorzeichen gilt noch? Auch am Ende des Takts dürfen Versetzungszeichen noch nicht vergessen sein! Es bietet sich vor dem Üben dieser Etüde an, die Dur- und Moll-Dreiklangs-bildung in Grundstellung sowie als Quartsextakkord zu erklären und von verschiedenen Tönen aus auf der Flöte selbst zu suchen und zu spielen. Wer findet den gefragten Dreiklang zuerst? Gerne können hier LehrerInnen ihren Fantasiereichtum in der methodischen Verbindung von Musiktheorie und Praxis einsetzen.

Nun geht es ans Erarbeiten der kompletten Etüde. Ist sie so gut geübt, dass sie mit allen SchülerInnen unisono durchläuft, wird sie dreistimmig: Zwei SchülerInnen oder Gruppen spielen die Etüde miteinander als Kanon im Abstand von einem Viertel und die Lehrkraft fügt die Begleitstimme hinzu. Diese Etüde eignet sich auch als Doppelzungenübung oder als spritziges Warm-up für das fortgeschrittene Flötenensemble. Meine SchülerInnen meinen, das Zusammenspiel mache hier besonders Spaß, weil der sehr enggeführte Kanon eine Art Sogwirkung entfalte. Es seien die Bereiche mit vielen Vorzeichen zum Glück immer nur relativ kurz.

NB 4: Griffwechsel

NB 5: Artikulation der Griffwechsel-Übung

NB 6: Dreistimmiger Kanon

GRIFFWECHSEL

Nun werden Griffwechsel vieler Halb- und Ganztonschritte geübt und das Vorzeichen-gedächtnis vertieft (NB 4). Auch bei dieser Etüde empfiehlt es sich, mit kleinen Abschnitten zu beginnen und diese durch alle Tonarten zu üben. Ich beginne gerne mit den Takten 9 und 10, um dann genauso mit den Takten 11 und 12 zu verfahren. Alle Töne sollten dabei im Portato sehr dicht artikuliert werden, eventuell in Zweiergruppen *legato*, immer vom Offbeat-Achtel in die Hauptzählzeit gebunden (NB 5).

Rhythmisch sind die Achtel ternär zu spielen, mit einem Jazz-Feeling. Wenn das klappt, wird die ganze Etüde geprobt, am besten erst zweistimmig mit Melodie und Bass, anschließend dreistimmig in der Kanon-Fassung. Die Bass-Stimme wird bei der Querflötenetüde auf der Altquerflöte ausgeführt. Die Etüde geht chromatisch aufwärts durch alle Tonarten und eignet sich ebenso als Rhythmusübung. Wie bei der zweiten Etüde ist auch bei dieser dritten ein sehr schnelles Tempo anzustreben. Hier mache, nach Meinung der SchülerInnen, schon das Üben der Einzelstimme mit ihrem Groove viel Spaß.

Hat man im Unterricht die Etüden 1 bis 3 in dieser Reihenfolge erarbeitet, wäre es sinnvoll, sich noch einmal mit der ersten Übung zu beschäftigen, in derselben methodischen Vorgehensweise wie beschrieben, diesmal aber in der langen Fassung mit mehr als vier Vorzeichen.

DREIERGRUPPEN

Wer Dreiergruppen mit etwa gleich fortgeschrittenen Querflöten-SchülerInnen unterrichtet, dem sei die Etüde in Notenbeispiel 6 empfohlen. Wie bei der ersten Etüde gibt es

Guter Unterricht ...

... für Glücksmomente beim Musizieren



Martin Losert

Die Kunst zu unterrichten

Grundlagen der Instrumental- und Gesangspädagogik

NEU

Schott, Mainz 2015, 248 Seiten, 16,95 Euro
Bestell-Nr. UM 5011, ISBN 978-3-7957-0882-5

Unterrichten ist keine Fähigkeit, die – einmal erlernt – nur noch angewandt werden müsste. Es ist eine Kunst, die ein lebenslanges Üben und fortwährende Auseinandersetzung mit dem Schüler, dem Instrument und vielfältigen pädagogischen Faktoren erfordert. Martin Losert, Professor für Instrumental- und Gesangspädagogik am Mozarteum Salzburg, zeigt ausgehend von einfachen Analyse- und Planungsmodellen, inwiefern die eigenen pädagogischen Überzeugungen, das künstlerische Können, Lern- und Übungskompetenzen, kommunikativ-menschliche Fähigkeiten sowie die Entwicklung, Reifung, Sozialisation und besondere Begabungen des Schülers und des Lehrers im Unterricht eine Rolle spielen. Ausgehend von bestehenden Forschungen werden eine Fülle von Vorschlägen für die Praxis abgeleitet.

Bestellen Sie hier:

Schott Music, Zeitschriften Leserservice, Postfach 36 40, 55026 Mainz

Telefon 06131 / 24 68 57, Fax 06131 / 24 64 83, zeitschriften.leserservice@schott-music.com

www.schott-musikpaedagogik.de



Katharina Bradler, Martin Losert
und Andrea Welte (Hg.)

Musizieren und Glück

Perspektiven der Musikpädagogik

NEU

Schott, Mainz 2015, 240 Seiten, 16,95 Euro
Bestell-Nr. UM 5018, ISBN 978-3-7957-0889-4

Glück lässt sich nicht in Worte fassen. So reizvoll und erstrebenswert es ist, so unerklärlich und unplanbar bleibt es. Und doch scheint es Haltungen, Einstellungen und Deutungen zu geben, die Glück den Boden bereiten. Musik und somit Musizieren birgt genau wie Glück oder Glückseligkeit zahlreiche Implikationen, die an Zeitalter, an gesellschaftliche und biografische Kontexte gebunden sind. Entsprechend scheint nur eine perspektivische Annäherung an das Thema möglich. Eben dies möchte vorliegender Sammelband leisten: indem Musikpädagoginnen und Musikpädagogen einen jeweils eigenen Zugriff – einmal mehr wissenschaftlich, einmal mehr poetisch und persönlich – auf die Phänomene Musizieren und Glück präsentieren.

NB 7: Quintraumübung

Blockflöte 1 + 2

1. 2.

Ende der Kurzversion

zwei Versionen entsprechend der Spielfähigkeit der SchülerInnen. Diese Etüde kann in einer einfacheren Kurzfassung mit maximal vier Vorzeichen oder in einer schwierigeren Langfassung durch alle Tonarten erarbeitet werden. Wieder werden erst Abschnitte taktweise mit verschiedenen Artikulationen durch alle Tonarten geübt. Erst als Abschluss einer Arbeitsphase spielen drei SchülerInnen die Etüde als Kanon, während die Lehrkraft auf der Altquerflöte begleitet. (Falls keine Altflöte vorhanden ist, kann die vierte Stimme auch auf der Konzertflöte gespielt werden.)⁵ Wer weniger Fortgeschrittene unterrichtet und die bisherigen Etüden für seine SchülerInnen zu schwer findet, kann auf eine Übung für Sopranblockflöte im Quintraum zurückgreifen, die auch für Querflöten geeignet ist (NB 7). Bevor die Quintraumübung insgesamt gespielt wird, üben die SchülerInnen zunächst die aufsteigenden fünf Töne in verschiedenen Tonarten, diese dann auch absteigend und schließlich abwärts mit der Wechselnotenvariante wie notiert. Die dazu gehörende Begleitstimme ist als Lehrerstimme etwas anspruchsvoller gehalten – ein kleiner Ansporn für die Lernenden, indem sie ihr spielfreudiges Vorbild erleben. ■

¹ chronologische Auswahl mehrstimmiger Etüden im 19. Jahrhundert: Jean Louis Duport: *21 Etüden für Violoncello mit Begleitung eines zweiten Violoncellos ad lib.* (1806); Johann Gottfried Schuncke: *Exercise pour le Cor avec Accompagnement de Piano-forte* (ca. 1820); Josef Rudolf Lewy: *12 Etüden für Horn mit Begleitung des Klaviers* (ca. 1830); Anton Bernhard Fürstenau: *Übungen mit Klavierbegleitung* in: *Die Kunst des Flöten-*

spiels op. 138 (1844); Iwan Müller: *6 Etüden für 2 Klarinetten* op. 74 (ca. 1850); Sebastian Lee: *40 leichte Etüden für Violoncello mit Begleitung eines zweiten Violoncello ad lib.* op. 70 (1854); Charles Dancla: *15 Etüden für Violine mit Begleitung einer zweiten Violine* op. 68 (1855); Theobald Böhm: *24 Etüden mit Klavierbegleitung* op. 37 (1858).

² Hans-Ulrich Staeps: *Zu zweien durch den Tonkreis für 2 Blockflöten*, Doblinger, Wien 1954; Günter Bialas: *Kanonische Etüden für 2 Querflöten*, Bärenreiter, Kassel 1954.

³ J. Bradford Robinson: *Duettissimo. 5 Duettüden für 2 Blockflöten*, Bärenreiter, Kassel 1997.

⁴ Adrian Wehlte: *Dreistimmige Etüden für den Gruppenunterricht* und *Vierstimmige Etüden für den Gruppenunterricht*, www.floetennoten.net (siehe „Querflötenensemble“); Adrian Wehlte: *Quintraumübung für den Gruppenunterricht* und *Etüden für den Gruppenunterricht*, www.floetennoten.net (siehe „Blockflötenensemble“).

⁵ Die dreistimmigen Etüden gibt es sowohl in einer Querflöten- als auch in einer Blockflötenfassung. Die LehrerInnen können aus der Partitur spielen, in der die Unterstimme vergrößert gedruckt ist. Die Begleitstimme ist jeweils auch als Einzelstimme erhältlich, wobei diese bei der 3. und 4. Querflötenetüde für die Altflöte in G transponiert notiert ist.

Adrian Wehlte

studierte Blockflöte, Querflöte und Traversflöte mit historischer Aufführungspraxis in Nürnberg, Stuttgart, Salzburg und Wien. Zunächst als Dozent an der Universität Bamberg tätig, lehrt er seit 1985 an der Berufsfachschule für Musik in Dinkelsbühl.

www.floetennoten.net

Alle Etüden von Adrian Wehlte sind im Internet einzusehen und kostengünstig erhältlich. MIDI-Dateien zum Anhören finden Sie im Inhalt dieser Ausgabe unter www.schott-musikpädagogik.de